

## Kirche des Monats

# Spitalkapelle zum Heiligen Geist Radolfzell

Mit der Verleihung der Stadtrechte 1267 wuchsen auch die sozialen Herausforderungen, die nicht mehr direkt von der Bürgerschaft oder den Beginnen allein bewältigt werden konnten. So entstand das dem Heiligen Geist geweihte Spital, in dem Kranke und Alte („Pfründner“) nebst Reisenden und Waisen versorgt wurden.

Die älteste Nennung eines Radolfzellers Spitals stammt aus dem Jahr 1343, wobei vermutlich erst bei dem Ausbau von 1386/88 eine Kapelle hinzukam. Einen

„Altar in dem Spital der Armen zu Radolfzell zu Ehren der heiligen und unzerteilten Dreifaltigkeit, der hochgelobten Jungfrau Maria und vieler anderer Heiligen“

weihte der Konstanzer Weihbischof Heinrich am 23. Dezember 1388. Das Patrozinium wird am Dreifaltigkeitssonntag gefeiert, an dem nach alter Sitte auch eine verkürzte Abschrift des Stiftungsbriefes ver-

lesen wird und der Münsterchor mitwirkt. Aus dem kleinen Spital erwuchs durch verschiedene Erwerbungen und Stiftungen fast ein eigenes Stadtviertel am Rand der westlichen Altstadt. Im Bereich des Fachwerkhauses fanden sich Reste einer Mikwe (Baudokumentation 1986/2007, CS) die zur 1349 vernichteten jüdischen Gemeinde gehörten und die beim Neubau hier einbezogen wurde.

Offenbar nach einem Großbrand entstanden 1541 unter Einbezug älterer Bauten der heutige Hauptbau, das Fachwerkhaus und die Kapelle. Die gemalten Apostelkreuze könnten noch zur

ersten Kapelle gehören. Die Jahreszahl 1541 und ein Steinmetzzeichen finden

sich an einem der beiden spätgotischen Fenster. Vorgefundene Malereireste deu-



ten auf eine Ausmalung gegen 1583, dazu zählt eine längere Widmungsinschrift mit den Namen zahlreicher Spender. Die schlichte Felder-Holzdecke mit Zapfen vermutlich erst nach 1644. Eine kleine Empore ermöglichte vom Wohn-

Gottesdienste für Kranke oder besondere Gäste.

Den caritativen Charakter unterstreicht ein Sandsteinrelief von 1615 mit der Dar-

stellung des heiligen Sebastians, des Pestpatrons. Bei einem Umbau nach 1900 zerbrach es und kam in die Altertümersammlung. Erst vor wenigen Jahren wurde es auf Drängen wieder an seinen Ur-

sprungsort zurückgebracht.

Im Mittelpunkt der Kapelle steht ein bislang undatierter Barockaltar. Das Altarblatt zeigt die Krönung Mariens durch die Heiligste Dreifaltigkeit. Als Zeugen präsentieren sich gewissermaßen die Radolfzeller Stadtpatrone, die heiligen Hausherrn Theopont, Senesius und Zeno, sowie Leonhard und Hieronymus, als Kirchenvater mit Stein und Bibel. Außerdem die Heiligen Margareta, Barbara und Katharina von Alexandrien mit ihren Attributen. Im oberen Auszug der Patron der Armen, der heilige Laurentius. Der Altar wird flankiert

von den Statuen der Heiligen Josef und Johannes der Täufer. Wohl zur gleichen

Zeit entstand durch einen unbekanntem Künstler der barocke geschnitzte Kreuz-



weg und der Kelch der Kapelle. Dieser zeigt an seinem Fuß eine interessante Kombination aus dem Radolfzeller Stadtwappen (Löwen) und das Spitalkreuz (Doppel- oder Patriarchenkreuz) mit einer Heilig-Geist-Taube. An der Kuppel in drei getrie-

benen Medaillons die Radolfzeller Hausherrn. Nach rund 700 Jahren erfüllt das Spital noch immer seinen Sinn im Auftrag der Bürgerschaft und allwöchentlich am



Dienstagmorgen wird ein Gottesdienst in der Kapelle gefeiert. Häufig wurde das Spital von Bränden bedroht (1843, 1899, 1906, 1909), der Heilige Geist hält noch immer seine schützende Hand über das segensreiche Werk.

Christof Stadler

Fotos: (Alle Christof Stadler, Sa. 2.5.2015)

Der Hauptbau des Heilig-Geist-Spitals mit der Kapelle an der Seestraße. Die Brandlücke von 1906 vor der Kapelle wurde mit einer Kreuzigungstafel am Giebel und dem „Almosentörlein“ 1907 neu gestaltet.

Barockes Altarblatt mit der Krönung Mariens im Beisein zahlreicher Heiligen, darunter den Radolfzeller Hausherrn.

Blick ins Innere der Spitalkapelle

Der Spital- und Hausherrnkelch, 18. Jh.

Apostelkreuz, wohl noch von der ersten Kapelle, 1386